

Ein Partywein emanzipiert sich

Pinot gris und Pinot blanc sind die «kleinen» Geschwister des Pinot noir. Dabei hat vor allem ersterer auch seine Qualitäten.

UELI KÄNZIG

Ende der 90er-Jahre tauchte für viele Partygänger Italien erstmals auch auf der Weltkarte der Weissweine auf. Literweise wurde damals günstiger Pinot grigio ausgetrunken. Eine Erinnerung, die man am liebsten vergessen würde. Denn zu oft war der Wein nur langweilig und breit im Geschmack. In etwa so spannend, wie es auch die meisten Partys waren.

Damals geriet zwar die Traube, die bei uns als Pinot gris oder Grauburgunder bekannt ist, erstmals in den Fokus eines grösseren Publikums, gleichzeitig erhielt sie aber auch das Etikett eines bestenfalls rustikalen Weins. Ein Irrtum, gegen welchen unter anderem Adrian Klötzli aus Kleintwann ankämpft.

Suche nach Säure

Klötzli, der dieses Jahr den elterlichen Betrieb übernommen hat, verzichtet bei rund einem Drittel des vergorenen Safts auf die Umwandlung der Apfel- in die mildere Milchsäure.

Das Resultat ist ein Pinot gris, der einerseits die gewohnte körper- und extraktreiche Struktur aufweist – Klötzli liest die Trauben mit rund 95° Oechsle – andererseits dennoch eine belebende Säure besitzt. «Um diese noch etwas abzufedern, lasse ich dem Wein ein wenig Restsüsse», sagt Adrian Klötzli. Spürbar ist diese aber kaum.

Deutlich bemerkbar macht sich hingegen die lange Maischestandzeit von etwa zwölf Stunden. Bei Weissweinen ist dies eine ungewöhnlich lange Dauer. Denn es besteht die Gefahr, dass unerwünschte Aromen in den Wein gelangen. Darum müsse er absolut gesundes und sauberes Lesegut haben, sagt Klötzli.

In diesem Jahr war dies eine aufwändige Arbeit. Erstmals führte der Kleintwannener Winzer darum eine Vorlese durch. «Ich erhalte durch den langen Kontakt der Häute mit dem Saft einen komplexeren Wein», begründet Klötzli seine Taktik. Denn in der Beerenhaut finden sich viele Ge-



Adrian Klötzli zeigt sich mit dem Jahrgang 2008 zufrieden. Dieser liegt derzeit noch auf der Hefe.

Bild: Ueli Käzig

schmacksstoffe. So weist Klötzli Pinot gris denn auch die typischen Birnen- und Quittenaromen auf.

Klötzli ist nicht der einzige Winzer am Bielersee, welcher Pinot gris angebaut hat. Die Traube

findet in der Region gute Bedingungen. Im Jahr 2007 wurden rund 48 000 kg gelesen. Man müsse aber schauen, dass der Boden nicht zu tiefgründig sei, sagt Adrian Klötzli. Ansonsten bestehe die Gefahr, dass die dünn-

häutigen Trauben faulen. «Sie sind um einiges sensibler als der nahe verwandte Pinot noir.»

Hochburg Wallis

Das grösste Anbauggebiet für Pinot gris ist heute in Deutschland,

Burgundersorten

- Burgunder ist die Sammelbezeichnung für die Weine aus den **Pinot-Rebsorten**
- Diese haben ihren Ursprung im Burgund
- Die Ursorten sind einerseits der **Pinot noir**, andererseits der **Pinot meunier**
- Weitere Sorten sind Pinot gris, blanc, Frühburgunder und Saint Laurent (ukb)

vor allem in Baden, wo er auch Ruländer genannt wird. Traditionell wird er wie im benachbarten Elsass, wo er bis vor wenigen Jahren als Tokay vermarktet wurde, mit viel Restsüsse ausgebaut, was zu schweren Weinen führt. Die Tendenz geht aber auch hier zu schlankeren Weinen.

In der Schweiz sind mehr als ein Drittel der 20 834 Aren Pinot gris im Wallis zu finden. Dort wird er als Malvoisie gerne zur Süssweinebereitung genutzt. Auch Adrian Klötzli wird dieses Jahr erstmals seinem Süsswein «Le Rêve» einen Anteil getrocknete Pinot-gris-Trauben beimischen. «Diese werden sich sicherlich gut mit dem Pinot noir vertragen.»

Fast vergessener Bruder

Einen bedeutend schwierigeren Stand hat der dritte Burgunder im Bunde. Der Pinot blanc wird in der Schweiz gerademal auf der halben Fläche des Pinot gris angebaut. Die Nase vorne hat dabei der Kanton Gen. Am Bielersee wurden letztes Jahr nur knapp 10 000 kg Pinot blanc gelesen. 90 Prozent der Erntemenge stammt aus Neuenstadt, wo vor allem die Familie Auberson auf die Sorte setzt.

Der Pinot blanc gleicht vom Charakter her ein wenig dem Chardonnay, weist aber bedeutend weniger Säure auf. Dadurch besteht vor allem in wärmeren Gegenden die Gefahr, dass die Weine breit werden. Und da es sich um eine bedeutend schwierigere Sorte handelt als beim Chardonnay, hat dieser den Pinot blanc im Qualitätsweinaufbau immer mehr verdrängt. Vor allem in Deutschland erlebt die Rebe aber eine kleine Renaissance, wobei sie vor allem als idealer Essensbegleiter eingesetzt wird. Eine Chance auch für die Rebe am Bielersee.

INFO: Im letzten Teil der diesjährigen Reberie stehen neue Rebsorten im Fokus. Diese sollen unter anderem helfen, weniger Chemikalien einzusetzen.

Sutz-Lattrigen

Opposition formiert sich

fm. Nun bekommt der Widerstand gegen die Ortsplanungsrevision ein Gesicht: In Sutz-Lattrigen haben sich Bürger zur Gruppierung «Pro Sutz-Lattrigen» zusammengeschlossen. Die Gegner der neuen Ortsplanung befürchten eine deutliche Beeinträchtigung der Lebensqualität im Dorf, sollte diese am 15. Dezember von der Gemeindeversammlung angenommen werden.

«Die Gemeinde wächst schneller, als die Ortsplanung dies vorsieht», ist Peter Barbezat von Pro Sutz-Lattrigen überzeugt. Insbesondere befürchtet die Gruppe, dass das zu erwartende Wachstum von Sutz-Lattrigen die Vorgaben des Kantons überschreiten werde, welcher eine nachhaltige Entwicklung fordert. Ein Hauptproblem sehen die Gegner im vom Hurni Kies- und Betonwerk geplanten Lastwagenparkplatz beim Dorfeingang. Sie erwarten mehr Lärm und Verkehr und sorgen sich um das Landschaftsbild. Weiter wehrt sich die Gruppierung gegen Einzonzungen am Feld- und Jenfertweg. Die Landschaftsschongebiete zwischen Lattrigen und Mörigen sollen auf ein «sinnvolles Mass» begrenzt werden, wird ebenfalls gefordert.

«Nicht persönliche Interessen von Anwohnern sind ausschlaggebend für unsere Opposition, sondern der Wunsch nach einer nachhaltigen Entwicklung», sagt Barbezat. Einsprachen gegen die Ortsplanung habe man fristgerecht eingereicht, nun warte man auf die Einladung der Verantwortlichen zu einem Gespräch. Schliesslich möchte man das Problem vor der Abstimmung lösen.

LINK: www.pro-sutz-lattrigen.ch

NACHRICHTEN

Mörigen: Strasse gesperrt

mt. Wegen Sanierungsarbeiten an der Wasserhauptleitung bleibt die Oberdorfstrasse ab dem Quellenweg bis zur Einmündung in den Flurweg im Ried gesperrt. Die Arbeiten haben am Montag begonnen und dauern noch bis am Freitag, 19. Dezember. Die Umleitung erfolgt von der Lerchenbergstrasse und vom Höhenweg in den Flurweg. Für die Anstösser ist der Zugang jederzeit gewährleistet.

Täuffelen: Einbahn wegen Bauarbeiten

mt. Am Montag ist in Täuffelen mit umfangreichen Bauarbeiten begonnen worden. Für die Anwohner gilt folgender Einbahnverkehr: Etappe Dorfrain bis Aarbergstrasse. Zufahrt von der Burrrain/Aarbergstrasse her, Wegfahrt in Richtung Moosgasse/Dorfrain (bis Ende Februar). Etappe Aarbergstrasse bis Käserweg. Zufahrt von der Aarbergstrasse her, Wegfahrt in Richtung Hauptstrasse (ab März). Die Arbeiten dauern bis Mitte Juli 2009.

Safnern: Neue Gemeindeführerin

mt. Doris Järmann, Finanzverwalterin von Safnern, wird ab 1. November die Stelle als Gemeindeführerin übernehmen. Järmann ist im Besitz der beiden Diplome als Gemeindeführerin und Finanzverwalterin. Sie ersetzt Franz Weissmüller, der während 27 Jahren die Stelle innehatte. Bis zur neuen Stellenbesetzung wird Doris Järmann die Finanzverwaltung weiterführen. Als Aushilfe ist für die Übergangszeit Brigitte Gehri befristet angestellt worden.

«Wir können neue Ideen einbringen»

Ehemalige SVP-Mitglieder wollen eine neue Plattform für die Dorfpolitik in **Mörigen**. Finden sie Unterschlupf beim Dorfverein?

ahw. Vor drei Wochen wurde die SVP Mörigen, vorwiegend wegen Mitgliederschwund, aufgelöst. Bereits damals war man sich einig, dass man mit anderen bürgerlich Denkenden eine Gruppierung zur gemeinsamen Diskussion und Meinungsbildung bilden möchte.

«Neue Ideen»

Nicht eine neue politische Partei schwebte den Initianten um Ueli Gyax vor, und auch keine Oppositionsgruppe. «Wir sind mit der Arbeit der Behörden ein-



Ein neuer Verein soll der Dorfpolitik frische Impulse geben.

Bild: BT/a

verstanden. Vielleicht können wir aber neue Ideen einbringen», begründete Gyax das Vorhaben anlässlich einer Informationsversammlung.

Er sieht sich und seine Mitstreiter Therese Tschannen und Hans Hurni als «Geburtshelfer» für einen neuen Verein, der sich in erster Linie mit Gemeindege-

schäften befasst. Die Leitung müssten dann aber jüngere Kräfte übernehmen, die sich für die Zukunft des Dorfes einsetzen möchten.

Integration in den Dorfverein?

Theo Nobs überraschte die Versammlung mit dem Vorschlag, das geplante Forum in den Dorfverein zu integrieren. Dieser sei zwar laut Statuten politisch neutral und verfolge in erster Linie gesellschaftlich und kulturelle Ziele. Eine Erweiterung sei aber durchaus denkbar.

Die Idee fand Anklang. Francine Schmid und Sandra Sauser vom Vorstand des Dorfvereins erklärten sich bereit, das Anliegen an einer Vorstandssitzung zur Diskussion zu stellen. Stimmt der restliche Vorstand zu, wollen sie sich Ende Novem-

ber mit den Initianten des bürgerlichen Forums zusammensetzen und das weitere Vorgehen besprechen.

Kräfte bündeln

«Das ist ein interessanter Vorschlag», meinte Therese Tschannen dazu. Sie findet es sinnvoll, dass man sich in einem kleinen Dorf zusammenschliesst. Mit zusätzlichen Leuten im Vorstand könnte der Dorfverein unterschiedliche Schwerpunkte setzen. So liessen sich Kräfte bündeln.

Was aber, wenn der Dorfverein abwinkt? Dann müsse die Idee trotzdem weiterverfolgt werden, waren sich die Anwesenden einig. Auch Heinz Strasser würde als Mitglied der Möriger FDP eine neue Plattform zum dorfpolitischen Meinungsaustausch begrüßen.